

Von unserem Redakteur
Heiko Fritze

Joachim Eberle erinnert sich noch gut an seine ersten Eindrücke, als er nach der Flutkatastrophe 2016 nach Braunsbach kam. „Ich konnte es einfach nicht glauben“, erzählt der Forscher am Geographischen Institut der Universität Tübingen. „Ich kannte solche Bilder bislang nur aus den Alpen.“

Der Starkregen, der die verheerende Gerölllawine durch Braunsbach gespült und Schäden von etwa 100 Millionen Euro angerichtet hatte, flutete auch das etwas weiter südlich liegende Grimmabachtal. Allerdings gab es in der unbewohnten Klinge so gut wie keine Schäden an Bauwerken. Aber für die Geowissenschaftler öffneten die Fluten Fenster in die Vergangenheit: An abgerutschten Böschungen wurden Schichten sichtbar, die mehrere hundert Jahre zurückreichen. Diese wurden von Eberle und seinen Forscherkollegen untersucht. Das Ergebnis veröffentlichten sie jetzt in den Jahresberichten und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins, Band 104.

An zwei Stellen hatten die Wissenschaftler sich die Böschung ganz genau angeschaut: Einmal etwa 400 Meter und einmal etwa 500 Meter vor der Mündung des kleinen Bächleins in den Kocher. In beiden Fällen lagen etwa zwei Meter Bodenschichten frei.

Entdeckung Als die Wissenschaftler dort nicht nur eine dicke Steinlage als Hinterlassenschaft der 2016er-Flut entdeckten, sondern auch drei weitere, ähnlich aussehende Steinlagen fanden, zwischen denen sich Lehmschichten befanden, war ihnen klar: Die Ablagerungen der groben Steine müssen durch ähnliche Wassermassen infolge von Starkregen entstanden sein, wie sie 2016 das Tal hinabschossen. Unter der zweiten historischen Steinschicht fanden die Forscher Holzkohlereste, deren Alter sie per Radiokarbonmethode bestimmen ließen – die Holzkohle wurde demnach zwischen 1477 und 1642 abgelagert.

Für Koordinator Joachim Eberle, Dozent für Bodenkunde und Geomorphologie, ein klarer Hinweis. „Wir hatten beim ersten Augen-



Immense Schäden hinterließ die Flutkatastrophe im Mai 2016 in Braunsbach. Wie hier mussten die Anwohner auch Schlamm und Geröll beseitigen.

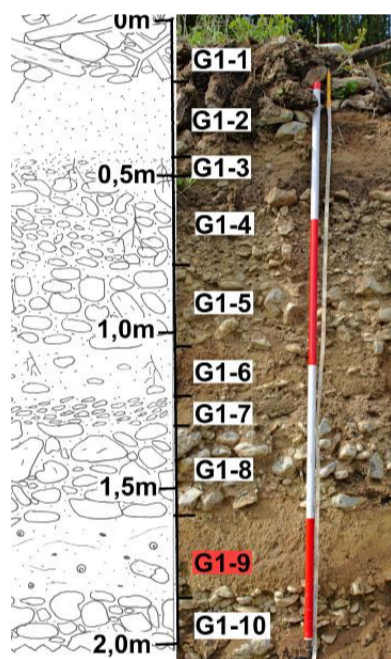
Foto: Archiv/privat

Der Flutgeschichte auf der Spur

BRAUNSBACH Studie der Uni Tübingen belegt: Ein Flutereignis wie 2016 gab es seit 1600 schon zwei Mal

schein angenommen, dass eine dieser Schichten von der Magdalenenflut stammt“, erzählt er. Im Juli 1342 verursachte dieses katastrophale Hochwasser in ganz Mitteleuropa massive Zerstörungen mit mehreren Tausend Toten – die Wissenschaft vermutet heute, dass es sich um die höchste Flut im zweiten Jahrtausend in Mitteleuropa handelt. Stattdessen bewies die unterhalb der Schichten entdeckte Holzkohle, dass es nach 1600 mindestens zwei ähnlich starke Flutereignisse gegeben hat wie 2016. „Wir haben allerdings keine Hinweise gefunden, wann genau sie stattgefunden haben“, erzählt Eberle.

Für den Geomorphologen war die Flut von 2016 ein besonderes Ereignis: Schätzungen bezifferten die niedergegangenen Regenmengen innerhalb von 75 Minuten auf 140 bis 154 Liter pro Quadratmeter. Teilweise kam es auf der Hochfläche



Die Geowissenschaftler untersuchten an Böschungen die einzelnen Bodenschichten.

Quelle: Lea Schönleber

über dem Kochertal zu flächenhaften Abtragungen, wie sie eigentlich nur aus Savannen bekannt sind.

Empfehlungen „Man kann nicht pauschal sagen, dass es so etwas noch nie gab“, fasst Eberle die Ergebnisse zusammen. „Und man kann auch nicht sagen, was künftig sein wird.“ Die Forscher der Tübinger Universität sind seit 2016 in der Region im Einsatz. In Braunsbach, aber auch in Untermünkheim haben sie einzelne Täler untersucht, arbeiten mit den Gemeinden zusammen und erstellen Handlungsempfehlungen, um gravierende Schäden bei künftigen Starkregenfällen zu minimieren. Da gehe es darum, die Einzugsgebiete der einzelnen Klingen zu ermitteln und Maßnahmen vorzuschlagen, wie dort Wasser zurückgehalten werden kann. Es könne schon helfen, einen kleinen, unauffälligen Wall aufzuschütten,

Drainagen zu verbessern oder Flächen in Grünland oder Obstbaumwiesen umzuwandeln, erläutert Eberle. Die nötigen Messungen ließen sich schon durch hochempfindliche Lidar-Scans, eine seit einigen Jahren verwendete digitale Luftbildvermessung, bewerkstelligen. „Da lassen sich mit wenig Geld recht verlässliche Studien anfertigen.“

Ganz werden sich die Wassermassen jedoch nie bremsen lassen. „Es ist unrealistisch, jedes Tal zu verbauen“, sagt der Forscher. „Und es ist unbezahlbar.“

INFO Quelle:

Lea Schönleber, Ana Lucia, Steffen Seitz und Joachim Eberle: „Sedimentologische Untersuchungen extremer Abflussereignisse am Beispiel des Grimmabachtals in Südwestdeutschland“, Jahresberichte und Mitteilungen des Oberrheinischen Geologischen Vereins, Neue Folge Nr. 104, Seite 291 - 312.

Benefizkonzert bei Schubertiade

DÖRZBACH Die Schubertiade Schloss Eyb veranstaltet am Sonntag, 10. Juli, um 17 Uhr ein Benefizkonzert zu Gunsten von Info-Koop Hohenlohe im Innenhof von Schloss Eyb in Dörzbach. Mit der Harfeistin Silke Aichhorn und der Geigerin Martina Trumpp konzertieren zwei international renommierte und in Hohenlohe bestens bekannte Musikerinnen. Sie gestalten ein mitreißendes Programm unter dem Motto „Saitenzauber mit Kompositionen von Bach über die französische Romantik bis hin zum Tango. Als Special Guest ist der Solo-Kontrabassist des Staatsorchesters Stuttgart, Ruben Hoppe, zu erleben. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Festsaal statt.

Die Einnahmen des Konzerts kommen infokoop im Hohenlohekreis zu Gute. Infokoop ist eine Informations- und Kooperationsstelle gegen häusliche und sexuelle Gewalt im Hohenlohekreis. Reservierung unter info@schubertiade-schloss-eyb.de

Künzelsau

Arbeitsagentur heute zu

In der Agentur für Arbeit Künzelsau sind am heutigen Freitag keine terminierten persönlichen Vorsprachen möglich. Die Agentur für Arbeit ist telefonisch unter 08004555500 sowie per E-Mail (Kuenzelsau.113-Eingangszone@arbeitsagentur.de) erreichbar. Wer sich arbeitslos melden muss, kann dies ohne rechtliche Nachteile am Folgetag oder online unter www.arbeitsagentur.de/eServices erledigen. Das Jobcenter ist von der Schließung nicht betroffen.

Origami falten

In der Künzelsauer Stadtbücherei werden wieder kleine Kunstwerke aus Papier gefaltet. Los geht es am Samstag, 9. Juli, von 9 bis 11 Uhr im Ratssaal im Alten Rathaus. Aus organisatorischen Gründen bittet die Stadtbücherei um vorherige Anmeldung; per E-Mail an mailto:stadtbuecherei@kuenzelsau.de oder per Telefon unter 07940 9811611. Die Teilnahme ist kostenlos, die Plätze allerdings begrenzt.

Kantate im Gottesdienst

Am Sonntag, 10. Juli, findet um 9.30 Uhr ein Gottesdienst mit besonderem musikalischem Akzent in der Johanneskirche Künzelsau statt. Die Johanneskantorei musiziert gemeinsam mit einem Instrumentalensemble die Kantate „Alles, was ihr tut“ von Dietrich Buxtehude. Die Sänger unter der Leitung von Vera Klaiber werden begleitet von einem Streichquartett und Philipp Neuberger an der Orgel. Diesen Gottesdienst mit Abendmahl hält Dekan Friedemann Richert.

Polizeibericht

Gedenktafel abgerissen

INGELFINGEN Auf dem Friedhof in Ingelfingen wurde zwischen Dienstag und Mittwoch eine Totengedenktafel von einer Mauer gerissen. Der Täter entfernte die kupferne Tafel für die Gefallenen des letzten Krieges von der Mauer der Verbindungshalle zwischen Kapelle und Aussegnungsraum. Der Schaden wird auf rund 1500 Euro geschätzt. Wer verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat oder Hinweise zum Diebstahl geben kann, wird gebeten, sich unter Telefon 07940 8294 beim Polizeiposten Niedernhall zu melden.

Werkzeug gestohlen

KÜNZELSAU Diebe stahlen in der Nacht auf Dienstag Werkzeuge von einer Baustelle in Ohrenbach. Sie verlugen zwischen 16 Uhr am Montag und 9 Uhr am Dienstag mehrere größere Baumaschinen und Geräte auf ein unbekanntes Fahrzeug im Binsweg. Die Höhe des Schadens ist unbekannt. Hinweise an das Polizeirevier Künzelsau, Telefon 07940 9400.

Bücherflohmarkt

KÜNZELSAU Wer möchte Platz in seinem Bücherragal schaffen? Oder sucht neues Lesefutter für die Ferien oder ein bestimmtes Fachbuch? Für alle Wünsche rund ums Buch findet am Freitag, 22. Juli, von 8.30 bis 13 Uhr der Wilma-Körner-Bücherflohmarkt im Innenhof des Schlossgymnasiums statt. Bücher-

spenden können unter den Arkaden im Schlossinnenhof abgestellt werden. Größere Mengen bitte im Sekretariat anmelden. Es sollten nur gut erhaltene, aktuelle Bücher gespendet werden. Bücher, die keinen neuen Besitzer gefunden haben, werden entsorgt. Der Erlös wird für einen guten Zweck gespendet. *red*

Kammerchor konzertiert in katholischer Kirche

KÜNZELSAU Unter dem Überschrift „Ite, missa est“ findet am kommenden Sonntag, 10. Juli, um 17 Uhr ein Chorkonzert mit dem Kammerchor Jubilate aus Schwäbisch Hall unter der Leitung von Philipp Neuberger in der katholischen Kirche in Künzelsau statt. Die Verantwortung des Menschen für Frieden und den Er-

halt der Schöpfung sind in den vergangenen Wochen und Monaten wieder stark in den Blick geraten, heißt es in der Ankündigung. Das Konzertprogramm führt entlang einzelner Sätze aus verschiedenen Messen für Chor, durch sechs Jahrhunderte, in denen die Menschheit die unterschiedlichsten Herausfor-

derungen zu meistern hatte und dennoch die individuelle Verantwortung bestand, als Werkzeug des Friedens die persönliche Umwelt zu gestalten. Im Programm klingt diese auch heute gültige Verantwortung auf vielfältige Weise an.

Der Eintritt zum Chorkonzert ist frei. Spenden werden erbeten. *red*

Magische Theaternacht

Chris Fontagnier, Jenny Meyer und Andreas Dehne faszinieren das Publikum

der. Bei der Theaternacht wollten sie ihr treues Publikum mit „drei großartigen Künstlern und einem magischen Abend“ verzaubern.

Zauberer Nicht zufällig begann die Show mit dem Zauberer Chris Fontagnier. Dass die erste Reihe zunächst auffallend leer geblieben ist, führte Christoph Soldan darauf zurück, dass der Mentalist, der seit 15 Jahren auf der Bühne steht, angekündigt hatte, das Publikum in seine Show mit einzubeziehen. Wie Fontagnier, der schon 2015 als potentieller Finalkandidat bei „Das Supertalent“ beim Fernsehsender RTL die Jury begeisterte, die Gedanken des Publikums zum Teil der Show werden lässt, wollte der Lehrer aus Niedernhall natürlich nicht verraten.

Daniela aus Forchtenberg entfuhr spontan ein „Heiliges Blechle, wie geht das?“, als Fontagnier nicht nur ihr Geburtsjahr, sondern auch die Zahl, die sie sich im Stillen ausgedacht hatte, errät. Dass diese Form des Gedankenlesens mit übernatürlichen Fähigkeiten zu tun hat,



Gestalteten die Theaternacht: (von links) Stefanie Goes und Christoph Soldan mit Chris Fontagnier, Jenny Meyer und Andreas Dehne.

Foto: Rainer Lang

glaubte zwar niemand. Aber wie der Zauberer dies mit seinen Zahlenspielerien auf der Bühne und der Kraft der Suggestion erreichte, blieb allen ein Rätsel.

Nach dem aufregenden ersten Teil konnten sich die Gäste im zweiten Teil musikalisch verzaubern lassen von der Harfenistin Jenny Meyer. Die Preisträgerin deutscher und

europäischer Wettbewerbe ist in Dörzbach keine Unbekannte. Sie stand hier zum dritten Mal auf der Bühne, dieses Mal als Solistin. Ihr besonderes Anliegen ist es, dem Publikum die Harfe als vielseitiges Sologainstrument zu präsentieren.

Ideal passten dafür die Leichtigkeit tänzerischer Klänge von Felix Godefroid (1818 bis 1897) oder die Fantasie über die Oper Eugen Onegin von Ekaterina Walter-Kühne (1870 bis 1930).

Lesung Atmosphärisch dicht mit einem melancholischen Unterton war die musikalisch und mit Bildern unterlegte Lesung von Andreas Dehne. Seine vor drei Jahrzehnten entstandenen Gedichte trug der Schwäbisch Haller Poet und Journalist zu aktuellen Fotografien, die überwiegend bei Theateraufführungen entstanden, vor, wodurch eine intensive Emotionalität entstand.

Die musikalisch-visuelle Lesung bildete den gefühlvollen Schlusspunkt einer gelungenen Theaternacht (www.theaterdoerzbach.de).

Kultur Hohenlohe

Von Rainer Lang

DÖRZBACH Aller guten Dinge sind drei, heißt es. Für ihre „große Theaternacht“ haben Stefanie Goes und Christoph Soldan gleich drei Künstler engagiert. Zum 15-jährigen Bestehen ihres Theaters wollten die beiden dem Publikum einen „zauberhaften Abend“ bieten. Die Resonanz war überwältigend.

Mit rund 100 Besuchern war das Theater Dörzbach bis auf den letzten Platz besetzt. „Wir haben inzwischen eine treue Fangemeinde“, freute sich Stefanie Goes. „Unser Publikum ist das beste der Welt“, schwärmt sie.

Die Tänzerin und Choreografin hat sich mit ihrem Mann, dem Pianisten und Dirigenten Christoph Soldan, 2007 den Traum von der eigenen Bühne erfüllt. Dass dieses Theater auf dem Land in Hohenlohe sich einen Namen gemacht hat, weit über Dörzbach hinaus, grenzt für Stefanie Goes an ein kleines Wun-